

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rosenlied

[urn:nbn:de:bsz:31-242227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242227)

R o s e n l i e d.

R o m a n z e.

(Mit Komposition des Verfassers)

Am Ufer stand die Rose,
 Benezt vom kühlen Thau;
 Es wiegten leis und linde
 Sich Abendwinde
 Auf ihrem Blüthenschooße.

Hinaus in weite Fluten
 Senkt sich ihr trüber Blick:
 „ Soll einsam ich verblühen —
 „ Möcht' ich verglühen
 „ Dort in des Abends Gluten!

„ Und mit dem Licht vergehen,
 „ Das scheidend niedersinkt!
 „ Wem streu ich milde Düste?
 „ Daß Abendlüfte
 „ Sie kalt und still verwehen! — “

Rosenlied.

Mäßig, in gehaltener Bewegung.

Um U - fer stand die Ro - se, be - negt von kü - lem Thau, es wieg - ten leis und lin - de,

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is the vocal line in G major, 6/8 time, with lyrics. The middle staff is the piano accompaniment in treble clef, and the bottom staff is in bass clef. The piano part features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand.

sich A - bend - win - de auf ih - rem Blü - then - schoo - fe; auf ih - rem Blü - then - schoo - fe.

The second system continues the musical score with three staves. The vocal line (top) concludes with a double bar line. The piano accompaniment (middle and bottom staves) continues with the same rhythmic and harmonic structure, ending with a final cadence.

Zur vierten Strophe.

Am U - fer stand die No - se, und grausend schwoh das Meer, und wil - de Stür - me sauf - ten, De-

fa - ne brauhten, tief in der Wel - len Schoo - fe.



Am Ufer stand die Rose,
 Und grauens schwoß das Meer,
 Und wilde Stürme sausten,
 Orkane brausten
 Tief in der Wellen Schooße.

Die Rose schwankt, und sinket —
 Die Flut schlingt sie hinab!
 O traurig Bild des Lebens,
 Du blühst vergebens!
 Und keine Hoffnung winket!

Und sich, auf schwarzen Wellen
 Schwebt licht ein Genius;
 Und aus dem finstern Schooße
 Nahm er die Rose,
 Bethaut von Thränenquellen.

Umsonst war nicht dein Sehnen,
 Die Hoffnung täuscht nicht.
 Das Schicksal geht verborgen!
 Einst tagt der Morgen!
 Verzage nicht in Thränen!

Dr. Christian Schreiber.